

CSU zu Silvester-Brückenparty: Ermöglichen statt verbieten

Antrag auf rechtzeitige Planung, Alternativen und ein Feuerwerk

Von Christian Karl

Das schon traditionelle und im vergangenen Jahr untersagte Silvester-Feiern auf der Marienbrücke steht in der kommenden Woche auf der Agenda des Ordnungsausschusses. Es soll darüber diskutiert werden, wie man mit der unorganisierten und turbulenten Jahreswechsel-Festivität künftig grundsätzlich umgehen sollte. Das Verbot des Vorjahres war auch auf Kritik gestoßen. Die Stadt hatte es u. a. mit einer „abstrakten Terrorgefahr“ begründet. Die CSU pocht nun auf die Durchführung des Spektakels, eine rechtzeitige Planung und mögliche Alternativen. Und sie kritisiert das Verbot 2016.

„Die Veranlassung eines Betretungsverbots zu Silvester 2016 war unausgegoren und die Begründung – ‚abstrakte Terrorgefahr‘ – unverantwortlich. Der richtige Weg wäre schon damals gewesen, nicht plötzlich eine Woche vor Silvester eine übereilte Entscheidung zu treffen und dies öffentlich mit dem Vehikel einer ‚abstrakten Terrorgefahr‘ zu begründen“, meint CSU-Kreisvorsitzender Prof. Dr. Holm Putzke. „Der überhastete Aktionismus des Oberbürgermeisters war Folge seiner jahrelangen Versäumnisse. Denn ihm waren die silvesterbedingten Gefahren, die auf der Marienbrücke im Zusammenhang mit dort feiernden Menschen bestehen, seit vielen Jahren bekannt“, so Putzke. „Die Sperrung war weder das richtige Mit-



CSU-Chef Prof. Dr. Holm Putzke. – Foto: Jäger

tel, um insgesamt die Sicherheitslage zu verbessern, noch war die Maßnahme verhältnismäßig.“ Diese „radikale Maßnahme“ habe sich laut Putzke mit Blick auf den Silvesterbetrieb auch negativ für Restaurants und Bars in Passau ausgewirkt und „zugleich der Attraktivität unserer Stadt über die Stadtgrenzen hinaus geschadet“.

Nichtsdestoweniger sei für die CSU-Fraktion sowohl die Gewährleistung

der Sicherheit von Feiernden als auch die notfallmäßige Erreichbarkeit der Innenstadt ein elementar wichtiges Anliegen. „Aus diesem Grund begrüßen wir grundsätzlich die rechtzeitige Anpassung des Sicherheitskonzepts. Ziel muss sein, eine Feier auf der Marienbrücke zum Jahreswechsel zu ermöglichen und gleichzeitiger Sicherheit und die notfallmäßige Erreichbarkeit der Innenstadt zu gewährleisten.“ In Betracht zu ziehen seien hierzu in einem CSU-Antrag als Maßnahmen zum Beispiel eine Zugangsgulierung und Aufenthaltsgrenzung, um eine Überfüllung zu verhindern, alkoholisierten Personen den Zutritt zu verweigern oder ein Verbot für Feuerwerkskörper durch entsprechende Kontrollen durchzusetzen. Sollte der Ordnungsausschuss beschließen, die Marienbrücke über Mitternacht für Feiernde komplett zu sperren, hält die CSU-Fraktion es für angebracht, ein Alternativangebot zu machen für den Übergang ins neue Jahr – zum Beispiel am Ludwigsplatz, im Klostergarten oder an der Ortspitze.

Gleichzeitig wird ange-regt, ein von der Stadt Passau organisiertes Feuerwerk in Betracht zu ziehen. Bei rechtzeitiger Ankündigung desselbigen könnten dadurch laut CSU auch die Verwendung privater Feuerwerkskörper reduziert werden, was sich u.a. wiederum positiv auf die Sicherheit der Feiernden auswirken würde.

Der Nachbar



*Mit mir passiert dir
beim Jahreswechsel nix.*

(Zeichnung: Ringer)